

Zeitschrift: Die Erzieherin : eine Zeitschrift über weibliche Erziehung
Band: 4 (1848)
Heft: 2

Rubrik: Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachrichten.

Während Einige den Wunsch äußerten, es möchte in dieser Zeitschrift eine Fortsetzung der „Mädchenbriefe“ folgen, sagten Andere: wenn man solche Grundsätze zc. habe, so spreche man erstens nicht davon; zweitens seien sie aber kaum wahr, sondern eher Phrasen und Einbildungen; und drittens nehme es dem Mädchen die Unbefangenheit, vielleicht sogar etwas von der Wahrhaftigkeit, wenn es bei einem Briefe denken könne, er werde vielleicht gedruckt werden.

Zum ersten meine ich, könne man einer Freundin über ein mit einander Errungenes wohl schreiben, ohne sonst viel davon zu reden oder gar damit großthun zu wollen. Zum andern bin ich von der Wahrheit der in jenen Briefen ausgesprochenen Grundsätze und Strebungen überzeugt. Man frage aber Personen darüber, die längere Zeit meine Zöglinge in ihrem täglichen Leben und Wirken beobachten konnten, ob sich jene Gesinnungen zc. darin abspiegeln. Die dritte Bemerkung scheint mir wahr und ich werde auch deshalb keine solchen Briefe mehr abdrucken lassen.

Um Deinem Wunsche, D. N., zu entsprechen, will ich nun von Zeit zu Zeit bedeutendere Veränderungen, die im Kreise meiner ältern und jüngern Zöglinge stattfinden, mittheilen.

Fräul. R. F. ist nach Laibach verreist, wo sie nun als Lehrerin an einer von ihrer Schwester dort gegründeten Erziehungsanstalt arbeitet.

Fräul. R. St. folgte letzten Monat einem Rufe nach Amerika. Sie soll in Alpina, der erst sich bauenden Stadt, im Staate Newyork, eine Mädchenschule anlegen und fortbauen. Vorigen Sommer hat sie sich noch mit Eifer und Lust mit der neuen Psychologie vertraut zu machen gesucht.

Hedwig Meier, das stille, fromme Mädchen, starb den 18. September l. J., im 19ten Lebensjahre, in Wohlen, Kant. Aargau, nach vielmonatlichem Brustleiden.

Elise Billeter erlag den 8. l. M. nach wenigen Tagen einer Unterleibsentzündung. Sie war in ihrem 18ten Jahre, frisch und blühend, und hatte nur einige Wochen vor ihrem Tode das Institut, voll des schönsten Strebens, verlassen. Sie ruht auf dem Kirchhof St. Jakob bei Zürich.
